

kennen läßt. Auffallend ist der Brauch der Schädelreparatur, die an 3 verheilten und 2 postmortalen Eingriffen nachgewiesen werden konnte.

Bibby, Geoffrey: Faustkeil und Bronzeschwert. Frühzeitforschung in Nordeuropa. Hamburg (Rowohlt-Verlag) 1957. 364 Seiten mit 115 Abb. im Text und auf 32 Kunstdrucktaf. Leinen 19,80 DM.

Als Gegenstück zu Cerams Werk: Götter, Gräber und Gelehrte, das hauptsächlich die Erschließung der Mittelmeerkulturen darstellt, behandelt Bibbys Buch die Frühzeitforschung in Nordeuropa. Es wird den Freunden unserer Wissenschaft wertvolle Erkenntnisse vermitteln und ist als Einführung in das Verständnis unserer Arbeit zu begrüßen. Vom Standpunkt der wissenschaftlichen Forschung sind aber für eine Neuauflage eine Reihe von Verbesserungen vorzuschlagen. Zum Beispiel: Die Auffindung der Cro-Magnon-Menschen ist öfter behandelt, warum aber ist der Entdecker des Neandertalers, Fuhlrott, nicht einmal erwähnt? Von den grundlegenden Fortschritten, die Absolon, van Giffen, Klopffleisch, Milankovitch, Virchow, um nur einige Namen zu nennen, unserer Wissenschaft gebracht haben, wird auch kein Wort gesagt, dem englischen „General“ aber ein ganzes Kapitel gewidmet. Das Buch ist zuerst in New York erschienen und dann ins Deutsche übertragen worden, es wäre aber gut gewesen, wenn ein deutscher Fachmann es noch einmal durchgesehen hätte. Wir haben nun einmal seit langem eingeführte Fachausdrücke und sprechen nicht von Neusteinzeit, sondern von Jungsteinzeit, nicht von gemischtem Eichenwald, sondern von Eichenmischwald, nicht von Flanschenbeil, sondern von Randleistenbeil usw. Viele der Zeichnungen, so Abb. 3, 7 usw. werden der Pracht urgeschichtlicher Arbeiten nicht gerecht, die photographischen Wiedergaben sind gut.

Brjussow, A. J.: Geschichte der neolithischen Stämme im europäischen Teil der UdSSR. Berlin (Akademie-Verlag) 1957. 327 Seiten mit 68 Abb. Leinen 36,— DM.

Von den russischen Ausgrabungen, die gerade in den letzten Jahrzehnten intensiv durchgeführt wurden, ist verhältnismäßig wenig Kunde nach dem Westen gedrungen. Da aber für die Gesamtschau der einzelnen Kulturstufen das riesige Gebiet des europäischen Rußlands nicht außer Acht gelassen werden darf, ist die Vorlage des Fundstoffes sehr zu begrüßen. Schon jetzt aber, wie der Verf. es versucht, Schlüsse auf die historische Entwicklung einzelner Stämme zu ziehen, ist sicher verfrüht, wenn wir ihm auch Recht geben müssen, daß die Auffassung seiner Vorgänger, alle neolithischen Bodenaltertümer aus diesem großen Bereich als Einheit zu betrachten, überholt ist. In der Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Gesamtneolithikums ist der Verf. recht rückständig, denn er mißt der praktischen Bedeutung der

steinernen Geräte wenig Gewicht zu, was die westeuropäische Wissenschaft längst widerlegt hat.

Brøndsted, Johannes: Danmarks Oldtid. I Band Stenalderen. 2. Aufl. Kopenhagen (Gyldendal) 1957. 408 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Karten im Text, auf Tafeln und Bunttafeln. Geh. 85,— Dän. Kronen.

Bei der großen Bedeutung, die Dänemark in vielen Perioden der Ur- und Frühgeschichte als Zentrum des nordischen Kreises eingenommen hat, mußte ein so ausführliches, auf der Höhe der Wissenschaft stehendes Werk, wie es Br. 1938—1940 in 3 starken Bänden erscheinen ließ, von vornherein stärkstem Interesse begegnen. In den 20 Jahren, die seit dem Erscheinen der 1. Auflage verstrichen sind, hat die dänische Forschung im Gelände und im Laboratorium viele neue Untersuchungen durchgeführt, und so wird die stark erweiterte neue Auflage, die durch den Verlag auch bildlich in mustergültiger Form ausgestattet wurde, freudig begrüßt. Besonders die großen postglazialen Aufschlüsse, die Dänemarks älteste Besiedlung seit dem 12. Jahrtausend vor Chr. erkennen ließen, wurden in Zusammenarbeit mit Geologie und Paläobotanik klarer herausgestellt und bieten so auch für Niederdeutschland eine wichtige stratigraphische Unterlage. Schon nach dem Erscheinen der 1. Auflage wurde der Wunsch laut, von diesem grundlegenden Werk eine deutsche Ausgabe zu veranstalten. Der Ausbruch des Krieges verhinderte diese Absicht, hoffentlich wird dieser Plan wieder aufgegriffen. Es sei nur daran erinnert, daß ein ähnliches Werk, gewissermaßen ein Vorgänger des vorliegenden, nämlich Sophus Müllers klassisch gewordene „Nordische Altertumskunde“ vom Jahre 1897 die deutsche Forschung auch außerordentlich stark befruchtet hat.

Ceram, C. W.: Götter, Gräber und Gelehrte im Bild. Hamburg (Rowohlt-Verlag) 1957. 360 Seiten mit 310 Abb. in Tiefdruck und 16 Farbtafeln. Leinen 26,— DM.

Wer vielleicht in dem vorliegenden Werke, dem Titel gemäß, nur eine reiche bildliche Ergänzung zu Cerams mit so viel Zustimmung aufgenommenen Werke „Götter, Gräber und Gelehrte“ erwartete, wird freudig überrascht sein, eine Fülle von Kurzdarstellungen zu finden, die ebenso gut vor des Verfassers Hauptwerken als eine besonders fesselnd gebotene Geschichte der Archäologie hätte geschrieben werden können. Dabei sind nicht nur die Großtaten und ihre Vollbringer geschildert, auch die vielen „Kleinen“, die nur eine Bresche in die Dunkelheit unbekannter Kulturen schlugen, kommen zu ihrem, meist allzulange vorenthaltenen Recht. So werden uns auch Forschungen nahe gebracht, denen sich Fachleute ihr Leben lang vergeblich gewidmet hatten, „bis der Fall eintrat, den wir in der Geschichte der Archäologie immer wieder beobachten können, daß nämlich urplötzlich